

Wiesbadener Tagblatt.

51. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

19,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Kleinanzeigen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aannahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 350.

Verlags-Druckerei No. 2963.

Donnerstag, den 30. Juli.

Redaktions-Druckerei No. 52.

1903.

Abend-Ausgabe.

Für August und September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Drei Monate ex lex.

t. Budapest, 27. Juli.

Drei Monate sind es nun schon, daß wir in Ungarn „ohne Gesetz“ wirtschaften, und von einer Entwirrung dieser unheiligen Situation ist leider noch immer nicht die Rede. Die Steuern zeigen einen namhaften Ausfall, die brennendsten Fragen harren vergeblich ihrer Lösungen, die Handelsverträge mit dem Auslande sollten erneuert werden, die Forderungen drängen auf Entscheidung und Ungarn ist nach wie vor im Banne des „ex lex“, der wie ein Alp auf unserem gesamten öffentlichen Leben liegt, jeden frischen Atemzug erstickend. Für einen Augenblick glaubte man Mitte der verflochtenen Woche wieder Hoffnung schöpfen zu dürfen: Graf Albert Apponyi, diese derzeit bedeutendste Persönlichkeit des ungarischen Parlaments, führte den ganzen Haufen seiner Vereblichkeit gegen die äußerste linke Obstruktion ins Treffen. Er fand Akzente, die in aller Brust Widerhall erwecken mußten, als er von dem enormen Schaden des alles lähmenden Lotrede-Systems sprach. Er war stark und groß in der Beurteilung des Obstruktionens um jeden Preis und dennoch ebenso patriotisch in seinen Wünschen und Hoffnungen für die Zukunft wie die Opposition selbst. Aber das feurige „Menetekel“, welches er auf das politische Firmament Ungarns mit der Farbenlebensigkeit seiner Eloquenz himmelte, verblähte ebenso rasch, wie das Wort seiner Rede vertönte. Die terroristische gestimmte Obstruktionstruppe vom äußersten linken Flügel verschloß einfach vor diesem Feuerzeichen die Augen und vor dem patriotischen Warner ihr Ohr. Einen Augenblick lang hoffte man; es hieß, Graf Apponyi habe seine Minister-Kandidatenrede gehalten, die Krone werde den Grafen mit der Mission betrauen, die nur er, der ja auch

vermöge seiner Vergangenheit der Opposition am nächsten stehe, während er gleichzeitig auf Grund seiner letzten Rede das geloderte Band, das ihn und die Seinigen mit der Majoritäts-Partei verband, neu gefestigt hätte, lösen könne. Graf Apponyi werde das Ministerpräsidium übernehmen und Graf Khuen werde auf den Posten des verstorbenen gemeinsamen Finanzministers für Bosnien und Herzegowina berufen werden. Aber diese Version verflüchtete ebenso rasch wie die Wirkung seiner großen oratorischen Leistung auf die Opposition, die gleich am nächsten Tage ihr zerlegendes Obstruktionstwerk mit neuem Eifer wieder fortsetzte. Dann setzten wieder neue Gerüchte — ebenso viele geplante Notbehelfe — ein, welche der unheilbaren Situation ein Ende machen sollten. Es hieß und heißt auch jetzt noch immer, daß Graf Khuen selber vom Monarchen neue, weitgehende Vollmachten erhalten werde, Vollmachten, auf deren Grundlage einer seiner Getreuen — man nennt den apponyistischen Abgeordneten Volgy, den Aspiranten auf den Posten eines Staatssekretärs im Honvéd-Ministerium — demnächst einen Beschluß antrag einbringen werde, den sich auch die Regierung zu eigen machen wird, demzufolge die verlangten militärischen Konzeptionen in einem kurz befristeten Zeitraum zur Tatfache werden sollen. Eine dritte Version wieder spricht von der Fortsetzung des Widerstandes seitens der Majorität und einer Verlängerung der Sitzungen bis Mitternacht oder auch, wenn nötig, von der Nicht-Unterbrechung der Sitzungen durch Tage hindurch, ähnlich wie dies in Österreich der Fall gewesen, wo das Parlament drei Tage und drei Nächte hintereinander beisammenzubleiben gezwungen war. Letztere Maßregel wäre in Ungarn allerdings nicht gerade die glücklichste Lösung, denn es ist sicher, daß bei der Siedehitze der Gemüter eine derartige Verfügung zu noch nie dagewesenen Tumulten und blutigen Straßenkrawallen führen würde, so gerechtfertigt auch die Ungebuld der Regierung wäre. Und so wird — so schmerzlich dies auch so manchen Wiener Preisen werden dürfte, welche dem Grafen Albert Apponyi seine nationale Offenherzigkeit, mit der er sich als Endzweck auch für die ungarische Kommando-Sprache einsetzte, nicht verzeihen können, — kaum ein anderer Ausweg übrig bleiben, als über kurz oder lang dennoch den Versuch zu unternehmen, das unseugbar große parlamentarische Talent, die hohe staatsmännische Begabung des Grafen Apponyi, das einfach und hochragend auf dem Präsidentensitze inproduktiv zu verflummern droht, dem ungarischen Vaterlande durch eine Berufung an die Spitze der Geschäfte auch praktisch dienstbar zu machen.

Nach dem Tode Papst Leo XIII

Zur Papstwahl

wird uns von wohlinformierter, hochstehender Seite geschrieben: Es erscheint nur zu begreiflich, daß das bevorstehende Konklave die Aufmerksamkeit des ganzen Erdrundes in Anspruch nimmt, wie kein sonstiges politisches Ereignis. Ist doch die Frage, welche Persönlichkeit den heiligen Stuhl besteigt, weit wichtiger für die gesamte Welt, als irgend ein Thronwechsel, selbst im mächtigsten Reiche. Ein Monarch hat sogar in dem am meisten absolut regierten Staate die Wünsche der Bevölkerung in höherem oder geringerem Grade zu berücksichtigen, während der Papst vollständig nach seinem Gutdünken handeln kann und doch sicher sein darf, in seiner enormen Einflusssphäre unbedingten Gehorsam zu finden. Für Deutschland erschöpft sich das Interesse an dem bevorstehenden Ereignis jedoch durchaus nicht in diesen allgemeinen Gesichtspunkten, sondern wir müssen auch nicht vergessen, daß wir gegen 20 Millionen katholische Mitbürger haben, und daß ferner in unseren Beziehungen zu dem Auslande und endlich auf kolonialem Gebiet es für uns von unendlicher Wichtigkeit ist, ob wir auf die moralische Unterstützung des Vatikans rechnen dürfen oder nicht. Schon Kaiser Bismarck hat dieser Frage die größte Aufmerksamkeit zugewendet und bereits bedeutungsvoll im Jahre 1873 im Reichstage erklärt, daß die deutsche Regierung zwar keinen Druck bei einer etwaigen Papstwahl ausüben, aber prüfen werde, ob sie unter legitimen Umständen vollzogen worden sei. Aus diesem Grunde machte auch die Veröffentlichung einer Bulle Pius IX. im Jahre 1874, die sich übrigens später als gefälscht herausstellte, ungeheures Aufsehen, denn im Gegensatz zu der Erklärung des eiserernen Kanzlers besagte dieselbe, im Falle des Todes Pius IX. sei der Nachfolger „sofort“ zu erwählen, damit nicht unter fremdem Einfluß ein Papst erwählt werde, der ein Feind der katholischen Kirche sei. Ein Jahr später wurde auch in der „Post“, dem damaligen offiziellen Blatte, der Vorschlag gemacht, eine internationale Verständigung herbeizuführen, um die Bedingungen für ein Konklave und für die päpstlichen Erlasse auf ihre Berechtigung und Wirksamkeit gegenüber den Mächten festzusetzen. Beim Tode Pius IX. befand sich Deutschland mitten im Kulturkampf, und Kaiser Bismarck konnte natürlich nicht erwarten, daß man damals seine „Wünsche“ im heiligen Kollegium berücksichtigen würde. Nichtsdestoweniger beauftragte er unseren Vertreter in Rom, v. Reubell, bei dem Konklave das Vetorecht Deutschlands als Erben und Nachfolger des heiligen, römischen Reiches in Erinnerung zu bringen. Leo XIII. wurde indes ohne Protest erwählt und teilte

Untermühlter Grund.

Roman von Anton Freiherrn von Persall.

(5. Fortsetzung.)

Er fühlte sich unwohl in seiner Sphäre, jeder Sommer, der ihn in Verkehr mit Fremden brachte, nährte dieses Gefühl. Im Vergleich mit dem scheinbaren Wohlleben dieser vornehm aussehenden, geistesgewandten, den Randleuten so überlegenen Leuten empfand er seine Bauernexistenz als unendlich ärmlich, schal und genusslos; sein rauher, ungebildeter Vater, der nie lachte, nichts kannte wie Arbeit, stieß ihn ab. Die derbe, ewig gleiche, ohne Genuss genossene Nahrung, die schlichten Wohn- und Kleidungsverhältnisse erschienen im Licht der Armut, der Dürftigkeit — kurz, er fühlte und dachte nicht mehr als Bauernsohn. Franzl, die Tochter des Hofmeisters Reckleiner, hatte er vor einigen Jahren wirklich gern gehabt, sie hatten sich schon als Kinder auf dem See und auf der Alm zusammen herumgetrieben, seit langer Zeit schon kam sie ihm furchtbar einfallig vor. Ihr züchtiges, zimperlaches Wesen ihm gegenüber war ihm langweilig, da schäuferte und scherzte er viel lieber mit der städtischen Kellnerin auf der frischen Söh.

Er wußte, daß der Vater all seine Hoffnung auf eine Heirat mit der in seinen Augen unübertrefflichen Franzl setzte, aber er konnte sich nicht entschließen, den Herzenswunsch des Alten zu erfüllen, dem er sich von Jahr zu Jahr mehr entfremdete; so vernachlässigte er das Mädchen, die allgemein schon als seine Braut galt, auf fränkende Weise.

Er horchte gestern, wie sein Vater, auf den Gesang Theresas von seiner Stube aus, aber er war sittlich schon zu sehr angegriffen, als daß derselbe eine ähnliche Wirkung auf ihn gemacht hätte wie auf diesen; bei ihm bestand sie darin, daß er mit fieberndem Kopf zu Bett ging, sein Los verfluchend, das ihn zum Bauernsohn bestimmt, und mit wirklichem Mißbehagen an eine Verbindung mit Franzl dachte.

Die Theorie, welche eben Moses entwickelte, leuchtete ihm ein. Er hatte von derlei unerlaubten Verhältnissen schon oft erzählen hören, solche oft selbst in der Sommerfrische beobachtet; dunkle Bedenken, die in ihm schwach aufstiegen, schlug der Gedanke an die achtzigtausend Mark

nieder. Er war eben noch ein einfältiger Bauernburche, den muß man ausziehen, wenn man etwas vorstellen will.

„Der Alt“ wird sich hübsch einpreiz'n, wenn's ans Verkaufen ging, da könnte was passieren“, meinte, nicht mehr von dem Gedanken lassend, Ambros.

Moses Augen schillerten, auf seinen runden Wangen erschienen rote Flecken; daß er seinem Diebungsplan, das wertvolle Unterwieser Anwesen zu erwerben, so nahe rücke, ließ ihn fast alle Vorsicht vergessen.

„Das kommt nur auf die Übergabe an — das muß man eben verstehen, junger Freund —“

Er setzte sich so, daß ihm niemand in das Gesicht sehen konnte, und näherte seine dicke Lippe dem Ohre Ambros.

„Daß ihm alle möglichen Vorteile — g'wondt (kleiden) ihn zweimal, wenn ers einmal verlangt, gib ihm zwanzig Mark in d' Taschen, wenn er zehn Mark verlangt im Monat, gib ihm das schönste Zimmer, und Kost, was er verlangt, red', als wär' das all's nur so a Form und all's blieb' doch beim alten, nur — das volle Eigentumsrecht wahr Dir, junger Mann, davon laß kein Lüpfelchen weg, nix von ein' Einbruchrecht beim Verkauf oder Tausch, in die Wirtschaft, nix, gar nix — dann bist gut heraus und 's Einpreiz'n wird sein umsonst von dem alten, groben Mann! — Nicht daß ich Dir schlecht raten will gegen Deinen Vater — heileib' net — nur daß D' Franzl net heirat'it umsonst und mir kein Bortwurf macht später.“

Ambros hörte andächtig zu.

„Wenn er's spannt, ist's aus, nachher stirbt er auf dem Hof“, flüsterete er dem Gändler zu, „drum Vorsicht, Herr Weinmann.“

„Ja?“ Der Jude lächelte überlegen. „Das rat ich Dir, Ambros; wie a Knecht mußt Du arbeiten jetzt, a rechte Freud zeig'n am Hof, wegschauen vom Weg, wenn der Weinmann kommt —“

Einige Fuhrleute traten ein und setzten sich an den Tisch nebenan. Moses zwinkerte bedeutungsvoll mit den Augen, stand plötzlich auf mit einem oberflächlichen Gruß, als sei er nur zufällig neben Ambros gewesen, und ging. Die Arbeiter erhoben sich alle von ihren Sizen und grüßten ihn so ehrerbietig wie den Herrn Direktor, und er winkte gnädig ab.

„Weißt sit'n, Reut'!“

In Ambros garte es wild durcheinander, er empfand

das Bedürfnis in seiner unruhigen Seele, sofort etwas für die Sache zu tun; er ging, niemand grüßte ihn, jetzt fiel ihm das auf.

Draußen rasselte, stöhnte, zischte es auf allen Seiten, über ihm liefen geschäftig die mächtigen Treibriemen durch die glühende Luft, welche das große Schwungrad trieben im Maschinenhaus. In einer langgestreckten Halle rasselten ganze Züge kohlengefüllter Hunte, die eben gefördert wurden, der Bahnladestelle zu; überall tausendfältiges Leben wie in einem Ameisenhaufen. — Da wurde Geld verdient, ganze Züge voll bares Geld. Das war ein Unternehmen, so etwas vermog nur das Kapital, die Industrie, und sein toller Vater will sich dagegen stemmen mit seinem Bauerntum, will diesem unerschöpflichen Reichtum eine fünfzigtausend Zentimeter dicke Erdschichte entgegensetzen, die ein bißchen Gras und Wald hervorbringt, mit der sich sein Geschlecht seit einem Jahrhundert und darüber abgemüht Jahr für Jahr, ohne mehr zu gewinnen als das tägliche Brot. Die Wehen einer neuen, aufgeklärten Zeit, in der man mit solchen Albernheiten brechen mußte, durchwühlten ihn. — Achtzigtausend Mark! Was kann man damit machen, ganz was anders wie Heu und Kolb'n — hunderttausende — eine Million! Und das Leben dabei! Eine Kimmelerin zur Geliebten, Pferd und Wagen — ganz herrlich halt.

So herrschte er auf dem Waldweg zur Seeleit'n und köpfte dabei mit seinem Knotenstock alle Dornen, Schwämme und anderes derartiges freches Gefindel, was ihm in den Weg kam.

Er wußte selbst nicht, wie das kam, plötzlich stand er vor dem stattlichen Hause des Fischers Josef Redleiner. Der hing eben Kesse zum Trocknen auf, ein breitschultriger, großer Mann, der mit dem vorn übergeschulften Lederkurz, mit den sehnigen, nackten Armen eher einem Schmiede glich.

Er nickte kaum merklich mit dem Kopf bei Ambros' Gruß, es lag gerade nicht der Ausdruck besonderen Wohlwollens darin, auf verschiedene schüchterne Fragen des jungen Mannes, der sein selbstbewusstes Leben ganz verloren zu haben schien, gab er gar keine oder zwischen Zähnen und Pfeife nur kaum verständliche Antwort — da ertönte helles Lachen hinter dem Hause, dem See zu, das Klatschen von Rudern im Wasser, ein ängstlicher

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

[illegible]

Bekanntmachung.

Die Dreizehnenstraße von der Dohbelmer bis zur Gassenstraße und die Kanalarstraße von der Hildebrandstraße bis zur Ballenstraße werden zwecks Herstellung von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fahrverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 25. Juli 1903.
Der Polizei-Präsident.
In Vert.: Kallke.

Bekanntmachung.

Gefunden: 1 Damen-Taschenuhr mit Kette, 8 Portemonnaies mit und ohne Inhalt, ein Bombardier, 1 Damen-Regenschirm, 1 Teppichläufer von Korkfaser, 1 Geldbeutel, 1 von seinem Stroh geflochtenes Anhängerschildchen, 1 kleines ovales Medaillon von Silber, 1 größere Anzahl Briefmarken.

Zugelassen: 1 Hund.
Zugelassen: 1 Kanarienvogel.
Wiesbaden, den 27. Juli 1903.
Der Polizei-Präsident.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von rd. 6000 m Längs- und Drainrohrleitungen zc. mit Materiallieferung auf dem neuen Bahnhof in Wiesbaden sollen verdingt werden.

Termin den 11. August 1903, vormittags 11 Uhr.

Angebotsteile zum Preise von 2 Mk. sind gegen portofreie Einsendung in Bar von der Bau-Abteilung zu beziehen.

Wiesbaden, den 29. Juli 1903.
(Rheinbahnhof.)
Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung.

Schälholz-Versteigerung.

Montag, den 3. August l. J., vormittags 10 Uhr, kommt im Stadtwald, District Gassenstraße, folgendes Schälholz zur Versteigerung:

20 Stämme von 2,48 Fmtr.,
290 Stangen 1. Kl., 534 Stangen
2. Kl., 1840 Stangen 3. Kl.,
625 Stangen 4. Kl., 150 Stangen
5. Kl., 6 Fmtr. Knüppel, 1950 Schäl-
wellen und 45 Stangen Reisfer. F303

Wiesbaden, den 27. Juli 1903.
Der Magistrat.
J. B.: Wolff.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigere ich morgen Freitag, den 31. Juli er., vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, in der Wohnung

3 Bahnhofstraße 3,
1. Etage,

nachverzeichnete zum Nachlaß des verstorbenen Dr. med. Berna gehörigen Mobilien-Gegenstände zc., als:

1 vollst. Rußb.-Bett, Rußb.-Spiegel-
schrank, Waschkommode, Nachttisch,
sehr schöner Rußb.-
Bücherschrank, Kleiderschränke.
Verticows, sehr sch. Rußb.-
Herren- u. Schreibtisch,
Schreibtischstuhl, Rußb. u. Mahag.-Tisch,
als: Auszieh-, ovale, runde, bier-
edige u. Nippische, Kommoden, Etageren,
Spiegel mit und ohne Rahmen, Stühle
aller Art, Etageren, Bilder, Uhren,
Salongarnitur, besteh.
aus Sopha u. 6 Sessel,
Ottomanen, ein. Sessel, Teppiche, Vorlagen,
Gardinen, Portiären, Salon- und andere
Lampen, Barometer, Rauchservice, ärztl.
Instrumente u. Bücher,
Nippfachen aller Art u. noch vieles And. m.
meistbietend gegen Baargeldzahlung.

Bernh. Rosenau,
Auctionator und Taxator.
Bureau: Marktplatz 3.

V. D. II. Sonntag, den 2. August er.:
Wanderversammlung
in Kreuznach. Abfahrt 8
mit Schiff ab Rheinhof.
Der Vorstand.

Gesangverein
Neue Concordia.
Freitag, den 31., Abends 9 1/2 Uhr:
Generalprobe in der Männer-Turnhalle.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Neues Sauerkraut,
Neue Salzgurken,
Neue holl. Vollhühner,
Neue Matjes-Heringe
empfiehlt
2010
J. M. Roth Nchf.,
4 Gr. Burgstrasse 4.

Königl. Preuss. Forstakademie zu Hannover. Münden.

Die Vorlesungen des Winter-Semesters 1903/04 beginnen am 15. Oktober 1903. Näheres auf briefliche Anfragen.
Die Direction: Weise.

Außerordentliche General-Versammlung

Allgemeinen Krankenvereins (E. H.)

findet am 6. August 1903, Abends 8 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Hellmündstraße, statt.

- Tagesordnung:
1. Erhöhung der Beiträge.
2. Ärzte-Vertrag.
3. Aenderung der Statuten, betreffs Anstellung der Ärzte.

Die Mitglieder werden gebeten, zu ihrer Legitimation die letzte Monatsquittung vorzulegen. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.
Der Vorstand.

Achtung! Schneider!

Donnerstag, den 30. Juli 1903, Abends 7 1/2 Uhr:
Große öffentl. Schneider-Versammlung
im „Concordia-Saal“, Stiftstraße 1.

- Tagesordnung:
1. Realisationsrecht. 2. Verschlebung.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Die Realisations-Commission.

Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze,
empfiehlt möblierte Zimmer und Pension.
W. Hammer, Besitzer.



Extra prima Schellfische (so fein wie mitten im Winter) pro Pfd.
40—50 Pf., Cablian, ganze Fische, 30—40 Pf., im Ausschnitt
50—60 Pf., Seehechte 60 Pf., Ronge 70 Pf., Blaufelchen 1.40.

Kleine Rheinsalme, ganze Fische, pro Pfd. 1.50 Mk., im
Ausschnitt 1.80 Mk., Heilbutt im Ausschnitt 80 Pf.
bis 1 Mk.

Aechte Steinbutte, ganze Fische, 1 1/2 bis 4-pfündige, pro Pfd. 1 Mk.,
Bachfische ohne Gräten 30 Pf., Merlans 50 Pf.

Aechter Winter-Rheinsalm, Bachforellen, Seezunge, Limandes, lebende
Schleie, Karpfen, Hechte, Zander, Hummern, Krebse, Bach-
forellen zc. billigst.

Feinste neue holländische Vollhähne Stück 10 Pf., Dhd. 1 Mk.,
allerfeinste Matjeshähne 20 und 30 Pf. 2009

Reichshallen-
Theater.
Morgen Freitag Abend:
Abschieds-Vorstellung
und
Ehren-Abend
für den Humoristen
Herrn James Basch.

Reicherei mit guter Rundscheibe wegen
Krankheit sofort od. später zu verkaufen. Offerten
unter L. J. 92 postlagernd Schützenhofstraße.
145,000 Mk., a. getheilt, auf 1. Hyp. zu 4% an-
zuleihen. Off. sub N. 438 an d. Taubl.-Verl.
20—25,000 Mk., a. gute 2. Hyp. v. pünft. Rind-
gefucht. Off. sub J. 438 an den Taubl.-Verl.
30—35,000 Mk. auf 2. Hypoth. zu 4%—5% R.
v. pünft. Rind-gefucht. Off. sub M. 438
an den Taubl.-Verl.

150 Mark mit 6% Rinsen werden von
pünftlichem Rindgelehrer zu leihen gesucht. Jähr-
zahlbar nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten sind
unter H. 439 im Taubl.-Verlag niederzulegen.

300 Mk. gegen Rinsen und prompte monatl.
Rückzahlung zu leihen gesucht. Offerten erbeten
unter H. 438 an den Taubl.-Verlag.

600 Mk. gegen Wechsel einer ersten
sicherst. Offerten unter D. 439 an den
Taubl.-Verlag.

Gefüllte Bäume,
Gartenstraße 11 lagernd, billig abgegeben.
Rab. Paub. Wilhelmstraße 5.
Gut erb. Kinderwagen u. eleg. Sportwagen,
weith. preisw. zu verk. Philippstraße 37, B. I.

Gesucht 1. Piano billig gegen bar.
Boschlag. J. D. G.
Sommerfrische!
Villa a. Walde, schön möbl. Zimmer m.
ab. ohne Pension zu vermieten. Hofheim am
Taunus, Staufstraße 7.

Wiesstraße 11, D. 1. ist ein möbl. Z. zu v.
Preisener. 20, 2. id. möbl. Zimmer zu v.
Rheinstr. 37, B. I., 2 leere Part.-Z. an v.

Geb. jüngere Dame w. die Bedienung u.
Instandhaltung d. Wohnung zc. eins. Herrn über-
geg. Ueberlassung von 1—2 Zimmer, etwas möbl.
Würde ev. auch H. Haushalt führen. Offerten u.
A. Z. 17 postlagernd.

Ein freundl. gewerl. Mädchen zur Hülfe im
Kindergarten gesucht.
M. Lorch, E. Neumann, Steinaffe 9.

Ein braves fleißiges Mädchen für kleinen
Haushalt gesucht. Vorausz. von früh 8 bis
Nachmittags 8 Uhr Herderstraße 17, 8 rechts.

Euchtes tr. fleißiges Mädchen m. a. Beugn.
für sofort gesucht Bismarck-Weg 33, Baden.

„Stenographie.“
Man sucht einen Stenographen, Herrn oder
Dame, für französische Diktate u. Maschinenschrift
für 2 Stunden täglich Nachm., wenn möglich auch
englisch, muß perfect sein. Antwort mit Preis-
Ansprüchen unter H. 439 an den Taubl.-Verlag.

Eine junge Dame (hier noch fremd) sucht
eine Partnerin zum Tennisspielen. Adresse
unter H. H. Gmiersstraße 3.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 30. Juli.
Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.

Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Konzertmeister A. van der Voort.
1. Ouverture zu „Die Stumme
von Portici“ Auber.
2. Am Wörther See, Melodie Jungmann.
3. Le rendez-vous, Walzer Gounod.
4. Cavatine aus „Nabuccadnezar“ Verdi.
5. La Source, Ballet-Suite Delibes.
6. Gebet Kücken.
7. Erinnerung an Lortzing, Rosenkranz.
8. Soldatenleben, Marsch Schmeling.

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Kgl. Musikdirector Louis Löstner.
1. Festmarsch, op. 1. Rich. Strauss.
2. Ouverture zu „Athalie“ Mendelssohn.
3. Adagio in Es-dur J. S. Bach.
(für Orchester bearbeitet von H. Urban.)
4. II. Finale aus „Fidelio“ Beethoven.
5. Freut euch des Lebens, Walzer Joh. Strauss.
6. VI. ungarische Rhapsodie Liszt.
7. Albumblatt Alb. Förster.
8. Sebnas napolitaines, Suite Massenet.
a) La danse, b) La procession
et l'improvisateur, c) La fête.

Heirath.

Geb. Beamter im Staatsdienst, ev., wünscht
sich mit feingebild. Dame, kunstsinnig u. vermög.,
balb. zu verehel. Briefe erbeten unter Z. 438
an den Taubl.-Verlag.

Warum for. Sie imm. wied., w. ich n. geb.
t. Nie u. nimmer geb. u. einm. Zeit. Ich hab.
viel get., doch bief. t. n. mehr., will lieb. auf
spr. verzicht.

Trauer-

Stoffe,
Blousen,
Costumes,
Röcke
in jeder Preislage. 1628

J. Bacharach.

Beerdigungs- Institut

Gebr. Neugebauer,
Telephon 411,
8 Mauritiusstraße 8.

Großes Lager in allen Arten von
Holz- und Metall-Särgen, sowie
compl. Ausstattungen zu reell
billigen Preisen.
Transport mit privaten Leichenwagen. 1708

Theilnehmenden Verwandten und
Bekannten die schmerzliche Nachricht,
daß unser Liebes unvergeßliches
Söhnchen,

Willy,

im karten Alter von 1 Jahr
Donnerstag, Morgens 2 Uhr, sanft
entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten:

Willy. Weiland und Frau,
Elise, geb. Hüßam,
Marichen Weiland.

Wiesbaden, den 30. Juli 1903.

Die Beerdigung findet Samstag
Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause,
Schloßplatz 1, aus statt.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.
Aufgeboren. Kaufmann Eduard Christian
Scherrer in Frankfurt a. M. mit Wilhelmine
Dietrich bielefeld. Hausdiener Gustav Franz
Gublerlein in Gießen mit Philippine Heymann
bielefeld. Schuhmacher Karl Ober hier mit
Katharine Stöpper hier. Köpfergehilfe
Albert Schröder hier mit Maria Katharine
Staubert, geb. Bangert, Wittwe, hier. Hüß-
holsch Franz Kraft hier mit Barbara Breiten-
bach hier. Maurer Johann Jakob Siegel in
Osthofen mit Wilhelmine Groß das. Apotheker
Hermann Amundus Müller hier mit Helene
Margaretha Katharina Hofstein in Heidelberg.

Der
Gesangverein
Wiesbadener Männer-Club
veranstaltet Sonntag, den 2. August d. J.,
Nachmittags 3 1/2 Uhr beginnend, im oberen
Garten des Brauerei-Ausschankes
„Zur Kronenburg“,
Sonnenbergstraße 53,
ein

Großes Sommerfest,

verbunden mit
Concert, Gesangsvorträgen, Kinderspielen,
bengalischer und elektrischer Beleuchtung
und sonstigen Belustigungen.

Freundliche Vereine haben uns zu dieser
Veranstaltung in liebenswürdigster Weise ihre
Mitwirkung zugesagt und laden wir unsere Mit-
glieder und Gönner des Vereins, sowie alle
Freunde von Geseßlichkeit nochmals hiermit zu
zahlreichen Besuchen ein.

Für ein vorzügliches Glas Lagerbier an
der Urquelle, sowie für reichhaltige Auswahl von
Speisen und sonstigen Getränken ist gesorgt.

Die Vergütungs-Commission.
Der Vorstand.

Davidis, Kochbuch Mk. 4.50.
Universal-Kochbuch Mk. 1.25,
Kux, Conserven, statt 1.80
nur 90 Pf.
stets vorrätig bei

Heinrich Kraft,

Buchhandlung und Antiquariat,
45 Kirchgasse 45, am Mauritiusplatz.
Reiche Auswahl in
Koch- und Einmach-Büchern.

Billen- und Hausbesitzer!

Sämtliche Wohnungs-Reparaturen, als:
Stimmerbojieren, Deckmalen, Kuchentünchen,
Hausanstrich etc. übernimmt complet bei billigster
und nur bester Ausführung

Blank-Haus,

Institut für Wohnungs-Reparaturen und
Hausverwaltung.

Bismarckring 21. Telefon 341.
Bitte Preise zu verlangen. Tapeten und
Einricht. sehr billig. Eigene Handwerker. Kosten-
anschläge gratis. Sehr vorteilhaft und angenehm
während der Reise, da strenge Beaufsichtigung der
Arbeiter.

Zur Selbstanlage

von
Handtelefonen u. Klingelanlagen.
Elektrische Glöden 1.50 bis 2.50 Mk.
Druckköpfe v. 15 Pf. an, Birnen v. 55 Pf. an.
Leitungsdrähte v. 10 Pf. an, v. 100 Pf. an.
Elemente von 1.50—2.50. 1742
Telephonstationen pro Paar 12.—
Leitungsdrähte u. Anleitung gratis.
L. Ph. Dorner, Martstr. 14.

Bügelstähle

geschm., kauft man am billigsten. 1583
A. Baer & Co., Wellritzstr. 24.



von nur ersten Ruhrgehlen liefert
zu Consum-Preisen gegen
Baar 1818

Aug. Külpp,

Telephon 367. — Sedanplatz 3.

Männer-Mühl,

Dohheimerstraße 55,

empfiehlt fein gespaltenes trockenes
Kiefern-Anzündeholz à 100 Stk. 1.—
Buchen-Scheitholz à 100 Stk. 1.70
frei ins Haus.

Teppiche werden gründlich
geklopft u. gereinigt.

Bestellungen an Hausvater Müller
erbeten. F 214

Neue Kartoffeln

per 100 Stk. 4 Pf., per 100 Stk. 81 Pf.,

Neue holl. Voll-Häringe

per 100 Stk. 6 Pf., 10 Stk. 55 Pf.

Carl Kirchner,

Wellritzstraße 27, Ecke Heilmundstraße.

Reisetaschen.
Reise-Necessaires.
Lederwaaren.
Bijouteriewaaren.

M. Bentz,
12 Ellenbogengasse 12.
Aeltestes Galanterie- und
Spielwaaren-Magazin Wiesbadens,
gegründet 1862 unter der Firma
J. Keul.

Telephon 341.

1910

Kaufmännischer



Verein Wiesbaden.

Am Sonntag, den 2. August:

Sommer-Ausflug

nach Hattenheim, Gasthaus Röss,

wozu wir unsere Mitglieder und w. Gäste freudl. einladen.

F 418

Der Vorstand.

Gemeinsame Abfahrt ab Biebrich mit Waldmann'schem Extradampfer
präcis 3 1/2 Uhr, Rückfahrt ca. 9 Uhr. Dampferfahrkarten à 60 Pf. (Kinder
die Hälfte) sind zu haben bei den Firmen: Fritz Bernstein, Wellritzstrasse 25,
August Engel, Taunusstrasse 12, C. W. Leber Nachf., Bahnhofstrasse 8.
Schluss des Fahrkartenverkaufs am Freitag, den 31. Juli, Abends.

Linoleum-Teppiche

Gelegenheits-Offerte, so lange Vorrat reicht.

200 x 300 cm, 8 mm stark, statt 25 Mk. = 19 Mk.,
200 x 250 : do. : 20 : = 14 :
150 x 200 : do. : 12 : = 8 :
in eleganten Mustern. — Tadellose Ware.

Hermann Stenzel

Tapeten. — Schulgasse 6. — Wachstuche.

Wurm-Schokolade „Curbitin“

Ca. 40 % Kürbiskernmark, 60 % Schokolademasse.

Niemand verläume, wenn auch nur versuchsweise u. zur eigenen Verurteilung dasselbe anzuwenden.

Preis für einfache Kur und Kinder 1.— Mk., strenger Kur 2.— Mk.

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend:

Nur Aueipp-Haus 59 Rheinstraße 59.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft, Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten
Publikum von hier und auswärts diene zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von
Saalgasse 16 nach

Saalgasse 28

verlegt habe. Halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Achtungsvoll

Anton Müller, Uhrmacher.



Kohlen-Consum-Anstalt

Friedrich Zander,

Luiseustraße 24.

Kernsprecher 2352.

Sämtliche Kohlenarten, sowie Gask und Briketts von nur erstklassigen
Zechen und bester Ausbereitung zu den bedingten niedrigen Genossenschaftspreisen
des übernommenen Consumvereins.

Brenn- und Anzündeholz ebenfalls äußerst billig.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsjahr Ende Juni 1903:

82 600 Personen mit 663 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 232 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 168 Millionen Mark.
Die Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungs-
Bedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten
Lebens-Versicherungs-Gesellschaften. Alle Überschüsse fallen bei ihr den Ver-
sicherten zu. — Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche
Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1885 unverändert alljährlich

42 % Dividende

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

Julius Triboulet, Mauritiusstraße 5, II.

Kernsprecher No. 2344.

So lange Vorrath
verkauft einen Posten Süßrahmbutter per
Pfd. Mk. 1.05.

J. Hauser, Butterarohhandlung,
Schulgasse 6.

la Nordsee-Schellfische,
la Cablian, blüthenweiß,
im Auschnitt, in Eispackung eingetroffen.
Adolf Haybach, Wellritzstr. 22.
Neue holl. Häringe 5, 8, 10 u. 12 Pf., im Dg. b.
Neues Sauerkraut, neue Grünterne. 2004

Wiesbadener
Eierteigwaren- und Conserven-Haus
(eigene Fabrikation),
Mauergasse 17.

Empfehle meine anerkannt vorzüglichen
tägl. frische, selbstgemachte



Eier-Riebeln,

reinschmeckende Suppen-Einlage,

Wiesbadener Spätzle

sind eine Delikatesse als Eierspeise zu

Goulasch, Braten, Ragout etc.

Vorstehende Teigwaren sind aus nur
bestem Mehl und frischen Eiern her-
gestellt, ohne sonstige Zusätze, wofür
jede Garantie übernehme. 1857

Limburger Käse 28 Pf.

per Pfund im Stein,
feine weichschnittige Waare.

C. F. W. Schwanke Nachf., Wiesbaden,

Inhaber Wilh. Müller.

Lebensmittel-Consumgeschäft,

Schwalbacherstr. 43, gegenüber der

Wellritzstraße.

Neues Sauerkraut,

Frankfurter Würstchen,

Neue Salzgurken.

D. Fuchs,

1976

Saalgasse 2, Ecke Webergasse.

Neue! Kartoffeln! Neue!

8 Pfund 35 Pf., bei Chr. Knapp, Sedan-
platz 7, Schierkeierstraße 22.

20 Pf. Neues Sauerkraut per Pfd. 20 Pf.

40 „ R. Grüntern, a. u. gem. „ 40

Telef. 125. J. Schaab, Gradenstr. 3.

Dick mehl. Kartoff. 35. R. gr. Vollhäringe.

Neue Kartoffeln Rumpf

C. F. W. Schwanke Nachf., Wiesbaden,

Schwalbacherstr. 43, gegenüber der

Wellritzstraße.

la Frührosen-Kartoffeln,

per Centner 8.50 Mk., per 1/2 Centner 2.00 Mk.,

liefert frei Haus

Hofgut Geisberg.

Beiet Alle!

Herrn-Einlege werden u. Gar. u. Maß anget.
Vol. 4 Mk., Ueberz. 9 Mk., Röde gewendet 6 Mk.,
sowie getr. Kleid. ger. u. rep. bei 12. Kieker,
Herrschm., Wellritzstr. 6, Reichh. Ruff-Goll, a. D.

Patent-Gollé Rheinst. 26

Shampooiren

ist das Beste zur Erhaltung und Verschönerung
der Haare. Preis 1 Mk. mit Tagesfriseur.

Anfertigen und Reparaturen von Haars-

arbeiten zu billigen Preisen.

Herrn. Giersch, Damen-Friseur,

Goldgasse 13, Ecke Langgasse.

Zu geneigter Beachtung.

Gründe höchst, noch rückständige Rechnungen
spätestens bis zum 3. August Wellritzstraße 8
oder Seidenstraße 4, 1, beizulegen zu wollen.

Schachtungsall

Franz Jeschke.

Plakate:

„Zimmer frei“, auch
aufgezogen, vorrätig
im Tagblatt-Verlag,
Langgasse 27.